

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 97 (2003)

Heft: 7-8

Rubrik: Leben und Glauben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

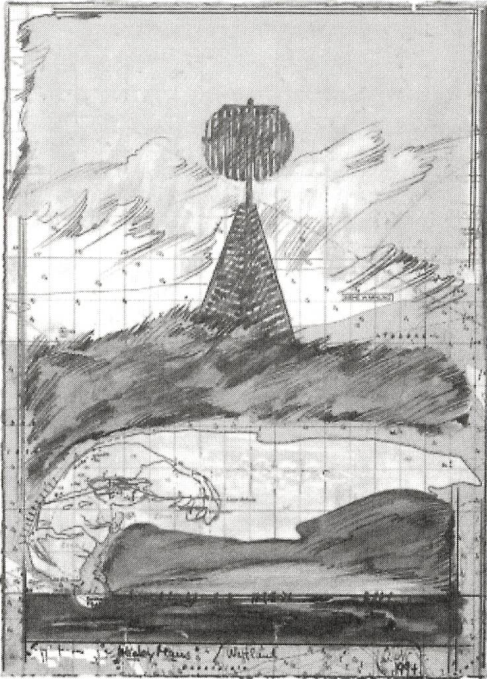
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spuren im Sand....



Peter Schmitz-Hübsch
Gehörlosenseelsorger ZH/AG

Vor Jahren war ich auf eine Nordsee-Insel gefahren. Das Schiff brachte mich vom Festland hinüber. Es war im Monat Februar - das Schiff stampfte durch die heftige See und die Insel zeigte sich schon gleich beim Empfang von einer recht garstigen Seite. Die langen Dünenkämme und die weiten Sandstrände waren fast menschenleer. Eben Februar - keine Saison!

So stapfte ich allein, manchmal heftig gegen den Wind kämpfend, durch den Sand. Die anbrandenden Wellen spielten mit dem Wind und Möwengeschrei wie auf einer grossen Orgel; es hatte wohl etwas von Wettstreit mit dem Wind. Ich selber stand gegen den Wind und meine Füsse zogen beim Laufen immer wieder flüchtige Spuren in den Sand. Und beim Zurückblicken sah ich sie wie eine ferne Linie, die sich alsbald am Horizont verlor. Rasch hatte der Wind meine Spuren wieder mit Sand zugedeckt.

Persönlich steckte ich in dieser Zeit in einer tiefen seelischen Krise - z.Teil auch bedrohlichen Lebenssituation für mich.

Aufgeschreckt durch bedrohliche Lebensbilder - Träumen gleich irre ich nächtelang umher meine Seele ist tief zerstört verunsichert durchwandere ich meine Nacht was gibt es Schlimmeres als mich in meiner Haut nicht mehr wohl zu fühlen. Da hatte ich den Ort - die Insel gewählt, um mich vor seelischen Verletzungen - Träumen zu schützen, mich irgendwie zu "orten" und herauszuholen aus einer bedrückenden seelischen Enge und auch Aengsten. Meine ganze Sicherheit und Zuversicht, Hoffnungen des Lebens waren mehr und mehr weggebrochen, verloren- gegangen. Da hatte ich doch alles auf einen Lebensweg hin gesetzt, meine ganze Energie für eine Vision aufgebracht. Mein Leben hatte ich umgekrempelt, um ihm eine andere Richtung zu geben. War Wagnis um Wagnis eingegangen für mich und einen anderen Menschen in der Beziehung. Dann fand ich mich (einschleichend gewachsen...) ohne Boden

in meinem Leben wieder. Stück um Stück brach mir meine Lebenskraft weg. Spuren im Sand... was sollte es für einen Sinn haben? Hatte ich nicht mein Vertrauen geschenkt, geglaubt an eine Geborgenheit, Nähe und Zärtlichkeit im Miteinander, an ein Gefühl von "Zu-hause-sein", an Ankommen und Angenommensein: Du bist da!?

Und dann zerrann die Zeit gegen Zeit, Monat gegen Monat und Tag gegen Tag. So lief ich in meiner Not auf dieser Insel - gegen den Wind allein anstehend - zog ich meine Spuren durch den Sand. Meine Spuren verwehte der Wind und mein heftiges Rufen gegen das Brausen des Meeres und gegen die Möwenschreie verstummte kläglich.

nach Psalm 6,4 (Pierre Stutz)

Wie gerne wollte ich meine Arme dem Himmel entgegenstrecken um meinen verzweifelten Schrei auszudrücken einzig die Spuren im Sand sind mein Klagegebet das mir noch Halt gibt.

Ein Ringen von Körper und Seele begann: Wer konnte ich noch so sein? Wer war ich in dieser meiner aufgebrochenen Vision? War ich Mensch gewesen im Geben und Nehmen...im Lieben? Hatte ich etwas unmöglich gemacht, nicht getan und gefangen in mir selber..? Wenn ich ehrlich bin, wurde das Ringen mehr und mehr zur Bedrohung gegen mich selbst. Um die Leere, das Schweigen auf all die Fragen zu überwinden, musste ich Stunden laufen. In der Weite der Dünenlandschaft verlor ich manchmal die Richtung, das Zeitgefühl schwand. Dann aber kletterte ich vom Strand die steilen Dünenkämme hoch und hielt Ausschau nach dem Inselturm oder nach dem steilen Zeltdach der Inselkirche. Es ragte in den Himmel gestreckt und war von weither sichtbar.

Dann wusste ich: ich hatte es noch nicht geschafft, aber ich hatte wieder ein Ziel vor Augen. Und so konnte ich immer wieder auf das Ziel zulaufen und hoffen, dass ich es auch diesmal noch schaffte, bevor es eindunkelte und ich ganz ohne Kräfte war. Wichtig war nur, das Ziel im Auge zu behal-

ten! Auch wenn es nicht immer schnurgerade vorausging und ich manchen Umweg machen musste, weil Wasserpiele mir den geraden Weg auf das Ziel hin abschnitten. Manchmal war es schon recht dunkel; aber ich kam an.

Die Insel konnte ich zwar wieder verlassen. Es war aber wie ein Aufbäumen gegen all das Schweigen, das Unbeantwortete und Gebrochene in meinem Leben. Es war ein Einspruch gegen das Verletzende und Schmerzliche - das nicht Getane und Nichtbeachtete. Ein Einspruch gegen das Zuweihen meiner Spuren im Sand durch den Wind!

, der mir so heftig damals im Gesicht stand. Wie heisst es treffend im Jesajavers 41,10: "Fürchte dich nicht, ich bin mit dir. Weiche nicht, denn ich bin dein Gott, ich stärke dich, ich helfe dir auch."

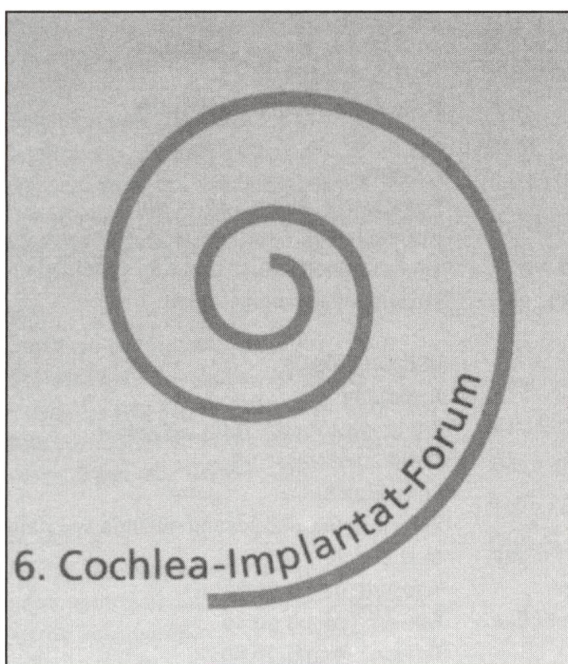
Im Philipperbrief des Apostels Paulus fand ich zu diesen unvergessenen Inselbildern auch eine Spur:

Das Ziel im Auge behalten! ,weil Jesus Christus uns schon ergriffen hat.

Durch ihn ist unsere Vergangenheit schon geklärt, weil er uns vergeben hat. Meine

Tränen sind aufgehoben im See seiner Güte und Liebe - lassen mich so sein, wie ich bin. So heisst es jetzt, ihn immer vor Augen zu haben, in seiner Spur zu bleiben. Dabei weiss Paulus aus seinem eigenen Leben, dass er das Ziel noch nicht erreicht hat. Aber so sagt er: "...ich halte geradewegs auf das Ziel zu, um den Siegespreis zu gewinnen. Dieser Preis ist das neue Leben, zu dem Gott mich durch Jesus Christus berufen hat."

Spuren im Sand.... - Spuren des Lebens! Wie vielen Menschen geht es doch ähnlich und haben auch schwere Nöte erlebt bzw. stecken mittendrin. Da kann das Wort der Heiligen Schrift Kraft geben. Denn er, Jesus Christus, wird unseren schwachen, vergänglichen Körper (..und Geist) verwandeln zur Herrlichkeit mit seiner Auferstehung gleich. Er hat die Macht alles seiner Herrschaft zu unterwerfen. Auch all das stolze Denken und Tun, das nur zu dieser Welt gehört und vielfach gegen uns steht. Das Ziel im Auge behalten!; wir sind Bürger des Himmels. Von dort erwarten wir unseren Retter, Jesus Christus. In seiner Spur sollten wir bleiben!



Voranzeige

Montag, 3. November 2003

«Das Cochlea-Implantat –
Erwartungen an Medizin, Technik
und Pädagogik»

CI-Centrum
Sprachheilschule St. Gallen

Hühnenweg 64
CH-9000 St. Gallen

<http://www.sprachheilschule.ch>

